Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 82. Elbing, Mittwoch 9. April 1890. 42. Jahrg.

Der Kaiser gegen den Luxus im Offizierkorps.

Gegen den Luxus im Offizierkorps hat der Kaiser eine Kabinetsordre unter dem 29. März 1890 erlassen, welche im „Reichsanzeiger" abgedruckt ist und von uns hierunter wörtlich, wie folgt, wiedergegeben wird:

„Ich habe Mich bereits am Neujahrstage den kommandirenden Generalen gegenüber hinsichtlich des Offiziersersatzes für die Armee ausgesprochen. Seitdem sind Mir neben den sonstigen Eingaben über die zur Zeit üblichen Privatzulagen und über die Gehaltsabzüge der Offiziere auch die Nachweisungen über den Stand an Offizieraspiranten vorgelegt worden. Dieselben liefern den Beweis, daß in der Armee nicht überall nach gleichen Grundsätzen verfahren wird und sehe Ich Mich deshalb veranlaßt, Meiner bezüglichen Willensmeinung für alle Betheiligten in eingehender Weise erneut Ausdruck zu geben. Die allmählige Vermehrung der Kadres der Armee hat die Gesammtzahl der etatsmäßigen Offizierstellen beträchtlich erhöht. Für dieselben einen geeigneten und möglichst zahlreichen Ersatz zu schaffen, ist ein dringendes Erforderniß, ganz besonders im Hinblick auf die Ansprüche, die der Kriegsfall an die Armee stellt. Gegenwärtig weisen fast alle Regimenter der Infanterie und der Feldartillerie erhebliche Lücken auf. Diese Lage macht die Heranziehung eines ausreichenden und geeigneten Ersatzes zu einer von Tag zu Tag wichtigeren und ernsteren Pflicht der Truppenkommandeure. Der gesteigerte Bildungsgrad unseres Volkes bietet die Möglichkeit, die Kreise zu erweitern, welche für die Ergänzung des Offizierkorps in Betracht kommen. Nicht der Adel der Geburt allein kann heut zu Tage wie vordem das Vorrecht in Anspruch nehmen, der Armee ihre Offiziere zu stellen. Aber der Adel der Gesinnung, der das Offizierkorps zu allen Zeiten beseelt hat, soll und muß demselben unverändert erhalten bleiben. Und das ist nur möglich, wenn die Offizieraspiranten aus solchen Kreisen genommen werden, in denen dieser Adel der Gesinnung zu Hause ist. Neben den Sprossen der adligen Geschlechter des Landes, neben den Söhnen Meiner braven Offiziere und Beamten, die nach alter Tradition die Grundpfeiler des Offizierkorps bilden, erblicke Ich die Träger der Zukunft Meiner Armee auch in den Söhnen solcher ehrenwerther bürgerlichen Häuser, in denen die Liebe zu König und Vaterland ein warmes Herz für den Soldatenstand und christliche Gesittung gepflegt und anerzogen werden. Ich kann es nicht gutheißen, wenn manche Kommandeure sich für die Heranziehung des Offiziersersatzes eigene, einseitige Grundsätze schaffen, wenn beispielsweise die Grenzen der erforderlichen wissenschaftlichen Bildung so eng gezogen werden, daß für die Annahme eines jungen Mannes die Ablegung der Abiturientenprüfung als unabweisbare Bedingung eingestellt wird. Ich muß es mißbilligen, wenn der Eintritt abhängig gemacht wird von einer übermäßig hohen Privatzulage, welche die Söhne wenig begüterter, aber nach Gesinnung und Lebensauffassung dem Offizierkorps nahestehender Familien der Armee fern halten muß. Um solchen Unzuträglichkeiten Einhalt zu thun, spreche Ich Meinen Willen dahin aus, daß in der Regel die Kommandeure bei der Infanterie, den Jägern, der Fußartillerie und den Pionieren nicht mehr als 45 M., bei der Feldartillerie nicht mehr als 70 M. und bei der Kavallerie nicht mehr als 150 M. an monatlicher Zulage fordern sollen. Daß die Verhältnisse großer Garnisonen und speziell diejenigen der Truppentheile des Gardekorps geringe Erhöhungen erforderlich machen können, verkenne ich nicht. Aber ich erachte es als den Interessen der Armee nachtheilig, wenn bei der Infanterie und den Jägern ꝛc. die Forderungen an Privatzulagen bis auf 75 und 100 M. — an einzelnen Stellen sogar darüber hinaus — gesteigert sind, und wenn dieselben bei der Kavallerie, namentlich bei der Garde eine Höhe erreicht haben, welche es dem ländlichen Grundbesitzer nahezu unmöglich macht, die Söhne der ihm lieb gewordenen Waffe zuzuführen. Mit solchen übertriebenen Ansprüchen wird der Offiziersersatz nach Umfang und Beschaffenheit beeinträchtigt. Ich will nicht, daß in Meiner Armee das Ansehen der Offizierkorps nach der Höhe der Eintrittszulage bemessen werde und schätze diejenigen Regimenter besonders hoch, deren Offiziere sich mit geringen Mitteln einzurichten und doch ihre Pflicht mit der Befriedigung und Freudigkeit zu erfüllen wissen, die den preußischen Offizier von Altersher ausgezeichnet haben. In diesem Sinne mit Aufbietung aller Kräfte zu wirken, ist die Aufgabe der Truppenkommandeure. Unausgesetzt haben sie es sich klar zu machen, daß es heutzutage mehr wie je darauf ankommt, Charaktere zu erwecken und groß zu ziehen, die Selbstverleugnung bei ihren Offizieren zu heben, und daß hierfür das eigene Beispiel in erster Linie mitwirken muß. Wie Ich es den Kommandeuren erneut zur Pflicht mache, den mancherlei Auswüchsen des Luxus zu steuern, die in kostspieligen Geschenken, in häufigen Festessen, in einem übertriebenen Aufwand bei der Geselligkeit und ähnlichen Dingen zu Tage treten, so halte Ich es auch für angezeigt, der Auffassung nachdrücklich entgegenzutreten, als sei der Kommandeur selber vermöge seiner Dienststellung zu umfangreichen Ausgaben für Repräsentationszwecke verpflichtet. Ein jeder Offizier kann sich durch angemessene Förderung einer einfachen, standesgemäßen Geselligkeit Verdienste um seinen Kameradenkreis erwerben; zum „Repräsentiren" aber sind nach Meinem Willen nur die kommandirenden Generale verpflichtet und darf es in Meiner Armee nicht vorkommen, daß gutgediente Stabsoffiziere mit Sorgen den Geldopfern entgegensehen, die mit dem etwaigen Erreichen der Regimentskommandeurstellung vermeintlich ihrer warten. Ich werde mir von Zeit zu Zeit neben den Eingaben über die Offizieraspiranten Nachweisungen über die bei den Truppentheilen üblichen Zulagen und die Gehaltsabzüge vorlegen lassen. Wie Ich hiermit bestimme, daß Mir solche Offiziere namhaft zu machen sind, welche den auf Vereinfachung des Lebens gerichteten Einwirkungen ihrer Vorgesetzten nicht entsprechen, so werde Ich die Kommandeure wesentlich mit danach beurtheilen, ob es ihnen gelingt, einen geeigneten und ausreichenden Nachwuchs an Offizieren heranzuziehen und das Leben ihrer Offizierkorps einfach und wenig kostspielig zu gestalten. Ich wünsche von Herzen, daß ein jeder Meiner Offiziere nach erfüllter Pflicht seines Lebens froh werde. Dem überhandnehmenden Luxus in der Armee muß aber mit allem Ernst und Nachdruck entgegengetreten werden."

Die vorstehende Kabinetsordre zerfällt in zwei Theile, welche eine verschiedene Beurtheilung zulassen. Einmüthige Billigung werden die Worte finden, mit denen der Kaiser dem überhand nehmenden Luxus des Offizierkorps entgegen tritt. Von diesen Auswüchsen werden nicht nur die ländlichen Grundbesitzer, sondern in gleichem Grade städtische Familien betroffen, deren Söhne sich dem Offizierstande widmen, was ihnen bei der Garde freilich gemeinhin nur möglich ist, wenn sie dem Adel der Geburt angehören. Die auf die Vereinfachung des Lebens der Offiziere gerichteten Bestrebungen des Kaisers sind nicht neu; sie haben schon früher die gebührende Anerkennung gefunden. Nunmehr genügt es, den Wunsch anzufügen, daß die wiederholten Befehle des Kriegsherrn guten Erfolg haben mögen. Die Ausführungen des Kaisers über die adeligen Geschlechter und die bürgerlichen Häuser können indessen leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben. Wenn der Erlaß besagt, „nicht der Adel der Geburt allein" könne das „Vorrecht" in Anspruch nehmen, der Armee die Offiziere zu stellen, so hat sicherlich nicht der Gedanke Ausdruck finden sollen, daß der Adel überhaupt ein solches Vorrecht besitze, wenn auch nicht allein, so doch in Gemeinschaft mit gewissen anderen Kreisen. Denn Artikel 4 der Verfassung lautet:

„Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich. Standesvorrechte finden nicht statt. Die öffentlichen Aemter sind unter Einhaltung der von den Gesetzen festgestellten Bedingungen, für alle dazu Befähigten gleich zugänglich."

Unzweifelhaft hat der Kaiser daher nur sagen wollen, daß der Adel ebenso wenig ein Vorrecht auf Offizierstellen habe wie das Beamtenthum. Daß der Kaiser den Adel der Gesinnung im Gegensatze zum Adel der Geburt scharf hervorhebt, ist erfreulich. Es weht ein Hauch fridericianischen Geistes in den kaiserlichen Worten, die immer wieder zeigen, in welch' christlicher Liebe und Sorgsamkeit der Enkel Wilhelm's I. das Lebenswerk seines großen Vorgängers fortzusetzen bestrebt ist. Daß ihm das gelingt, das sei der schönste Lohn für seine Mühe und Arbeit.

Telegraphische Nachrichten.

Bochum, 7. April. Die heute hier abgehaltene Versammlung von Bergarbeiter-Delegirten, in welcher 40 Zechen vertreten waren, beschloß den streikenden Belegschaften die Wiederaufnahme der Arbeit zu empfehlen. Die bisherigen Delegirten sollen, auch wenn sie von den Zechen entlassen sind oder entlassen werden, in ihren Funktionen verbleiben. Ferner wurde beschlossen, Kreisausschüsse zu bilden und die Wiedereinstellung der entlassenen Delegirten und der anderen Arbeiter zu fordern. Schließlich wurde ein Komitee mit Schröder (Dortmund) als Vorsitzenden gewählt und als Sitz des Komitees Gelsenkirchen bestimmt.

Bern, 7. April. Die gestern in Olten abgehaltene Versammlung von Delegirten des schweizerischen Gewerkschaftsbundes hat den Antrag auf Feier des 1. Mai als Demonstration zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages mit Akklamation angenommen.

London, 7. April. Die Zeitungen besprechen die jüngste Kabinetsordre Se. Majestät des Kaisers Wilhelm in überaus günstigem Sinne. Der „Standard" meint, der Erlaß enthalte eine der populärsten von den vielen vom Kaiser eingeführten Reformen. Nach dem „Daily Telegraph" hat sich der Kaiser Europa gegenüber als aufgeklärter Reformator geoffenbart, der eifrig bemüht sei, die Wohlfahrt der Unterthanen zu fördern; er sei vor der Welt erschienen als Friedensstifter, Philanthrop und Freund der Arbeiter; die letzte Ordre zeuge von Wohlwollen gegen die Offiziere und von Gerechtigkeit gegen die bisher von diesem Stande ausgeschlossenen Klassen. — Die Prinzessin von Wales ist leicht erkrankt und konnte gestern Marlborough House nicht verlassen, um sich, wie beabsichtigt, nach ihrem Landsitz Sandringham zu begeben. — Die „Times" meldet aus Zanzibar, Major Liebert sei am 5. d. M. nach Berlin abgereist und Lieutenant a. D. Ehlers in Mombassa angekommen. Nachdem derselbe dem Häuptling von Mandara die Geschenke Se. Majestät des Kaisers Wilhelm übergeben hatte, wurde der Häuptling von den Deutschen zum Herrscher von Chagga am Kilimandscharo ernannt.

Petersburg, 7. April. Der Kaiser befindet sich vollständig wohl, was nochmals gegenüber allen im Auslande verbreiteten Gerüchten wiederholt wird.

Madrid, 7. April. Der Prinz Heinrich von Preußen wird Dienstag hier erwartet und im königlichen Palais absteigen, wo Abends ihm zu Ehren ein Galadiner stattfinden soll. Se. Königliche Hoheit gedenkt Mittwoch die Weiterreise nach Sevilla anzutreten.

Lissabon, 7. April. Das amtliche Organ veröffentlicht einen Erlaß betreffend die Bildung eines Unterrichtsministeriums mit Senhor Arroyo als Minister. Zum Minister der Marine und der Kolonien an Stelle Arroyo's ist Falio Velhena ernannt. Weitere heute zur Veröffentlichung gelangte Erlasse betreffen die Reform der Strafrechtspflege, das Versammlungs- und Vereinsrecht, die Gewährung der Preßfreiheit unter gewissen Bestimmungen. Letzterer tritt morgen in Kraft. Der Erlaß über das Versammlungs- und Vereinsrecht stellt die Befugniß der Behörden fest, Schaustellungen, durch welche Einrichtungen des Staates oder Personen angegriffen werden, zu untersagen.

Rom, 7. April. Eine Division des permanenten Geschwaders unter dem Kommando des Vizeadmirals Grafen Lovera di Maria wird sich zur Begrüßung des Präsidenten Carnot nach Toulouse begeben.

Belgrad, 7. April. Anläßlich des gestrigen Jahrestages der Befreiung Serbiens haben mehrere Ordensverleihungen stattgefunden. Unter den durch Orden Ausgezeichneten befinden sich die russischen Minister von Giers und Wyschnegradsky.

Athen, 7. April. Das Unabhängigkeitsfest wurde gestern mit den üblichen Feierlichkeiten begangen. In der Metropolitankirche wurde das Tedeum gesungen. Abends fand im königlichen Schlosse ein Festmahl zu Ehren der Veteranen des Unabhängigkeitskrieges statt. Die Stadt war glänzend erleuchtet und mit Flaggen geschmückt.

Canea, 7. April. In mehreren Distrikten haben türkische Soldaten in Kirchen geplündert und Christen insultirt. Auf die deshalb von den Konsuln erhobenen Vorstellungen hat Chakir Pascha eine strenge Untersuchung angeordnet. Ferner hat Chakir Pascha den gemischten Kommissionen aufgegeben, die den christlichen Grundbesitzern zu gewährenden Entschädigungen festzustellen und die Muhamedaner in den Fällen, in welchen sie als Schuldige erkannt sind, zur Leistung von Schadenersatz im Zwangswege anzuhalten.

Lima, 7. April. Aus Anlaß der bevorstehenden Präsidentschaftswahl hat die Regierung ein Dekret erlassen, welches öffentliche politische Demonstrationen verbietet. Der ehemalige Diktator General Nicolas Pierolas ist gestern Abend unter der Beschuldigung revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Ebenso wurden der Maire, dessen Adjunkt und drei Mitglieder des Munizipalrathes verhaftet. Störungen der öffentlichen Ruhe haben nicht stattgefunden. Morgen wird die Ankunft eines englischen Geschwaders erwartet.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 7. April.

— Eine neue deutsche Flaggenhissung in Ostafrika wird der „Köln. Ztg." aus Mombassa berichtet. Danach ist die Sendung des Lieutenants a. D. Ehlers zu dem Sultan von Mandara erfolgreich gewesen. Der Sultan und acht andere Häuptlinge haben die deutsche Flagge gehißt. — Das in Rede stehende Gebiet liegt südöstlich am Abhange des Kilimandscharogebirges innerhalb der deutschen Interessensphäre. Der Afrikareisende Ehlers hatte bekanntlich im Mai v. J. vier Dschagganeger nach Berlin geführt, welche dem Kaiser Geschenke des Sultans von Mandara überbrachten. Die Neger wurden am 20. Mai nach der Frühjahrsparade dem Kaiser persönlich vorgestellt. Lieutenant Ehlers erhielt daraufhin den Auftrag, dem Sultan Gegengeschenke zu übermitteln. Dieses Auftrages hat er sich vor kurzem entledigt. Die „Wes. Ztg." schrieb damals, daß der Häuptling von Mandara nur ein ganz kleiner Dorfchef sei, der nur durch seine frechen Räubereien und Erpressungen bekannt geworden sei. Der Beamte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Hessel, der inzwischen verstorben ist, äußert sich in seinen Aufzeichnungen über den Plan zur Entsendung der Dschagganeger nach Berlin u. A. wie folgt: „Einem anderen Plan haben wir ihn (den Sultan) auch geneigt gemacht, nämlich zwölf seiner Krieger in vollem Waffenschmuck als Deputation nach Berlin an den deutschen Kaiser zu senden. „Was wird er mir denn schenken?" war die erste Frage des alten Geizhammels. Braun sagte ihm: „Du bekommst soviel, daß Du reicher bist, als der Sultan in Zanzibar." In Anbetracht der Schätze, die ihm in Berlin nach seiner Meinung geboten werden sollen, ist er denn nun schon soweit, daß er noch zwölf Elefantenzähne mitschicken will, deren Werth ja immerhin 5—6000 Mark betrüge. Wir wollen einmal sehen, was sich thun läßt. Unserer Gesellschaft könnte es ja nur angenehm sein, wenn die Gesandtschaft zu Stande käme." Der Sultan ist natürlich verschmitzt genug gewesen, seinerseits nicht zu viel zu wagen. Statt der zwölf Elefantenzähne hat er bekanntlich nur — einen einzigen geschickt. Ueberhaupt spricht Herr Hessel von der schwarzen Majestät, deren Krieger in Berlin beinahe wie wirkliche Gesandte empfangen wurden, wenig respektvoll. Er titulirt ihn einen „alten Esel", und seine Beziehungen zu Wein und Weib berührend, erzählt er von seinem fürstlichen Gastfreunde: „Er kneipt seit etwa vierzehn Tagen an der Spitze seiner ersten Krieger jenes entsetzliche Gebräu (Bananenbier) und ist in Folge dessen ganz blödsinnig. Er tanzt vor dem Volk, heult, haut seine Weiber und Minister und kitzelt sie dann wieder zur Abwechselung."

— Die „Hamburger Nachrichten" bringen folgendes Telegramm aus Berlin: Die neuliche Mittheilung der Münchener Neuest. Nachr. über eine Aeußerung des Herrn von Caprivi, betreffend die Uebernahme der Reichskanzlerschaft, ist, wie aus direktester Quelle verlautet, erfunden, richtig ist nur, daß sich Herr von Caprivi bis in die letzte Zeit hinein geweigert hat, Reichskanzler zu werden.

— Die „Germania", Verband junger Kaufleute der Kolonialwaarenbranche, beabsichtigt eine Petition an den Handelsminister zu richten und beim Kaiser um eine Audienz zu bitten, um auf die mit der langen Arbeitszeit dieser Branche verbundenen Uebelstände hinzuweisen.

— Gerüchtweise verlautet, daß im Zusammenhang mit der gestrigen Kabinetsordre des Königs mehrere in den Kreisen des Unionklubs bekannte Offiziere ihre Entlassung nachgesucht haben. Man nennt unter Andern Prinz Egon von Fürstenberg, Graf Sierstorpff, Graf Bismarck, Herrn von Podbielski. Wir geben diese Nachricht und diese Namen nur unter aller Reserve.

— Unter den Tausenden, die dem Fürsten Bismarck ihre Glückwünsche in Friedrichsruh dargebracht haben, befindet sich auch ein Franzose, der in das zu diesem Zwecke ausgelegte Buch, wie uns mitgetheilt wird, Folgendes geschrieben hat: »Un Français; qui n'aime pas l'homme, mais qui admire le grand homme d'état et le patriote!« (Ein Franzose, der den Mann nicht liebt, aber den großen Staatsmann und Patrioten bewundert.) Es ist anzunehmen, daß diese Huldigung eines Franzosen den Fürsten Bismarck ganz besonders erfreuen wird.

— Gegen die konservative Wahl in Friedeberg wird nach der „Vossischen Zeitung" von freisinnigen Wählern ein Protest eingereicht werden, einerseits wegen Wahlbeeinflussungen, andererseits wegen Betrauung zahlreicher Amtsvorsteher mit den Geschäften des Wahlvorstehers.

— Die neue Militärvorlage wird die dauernden Mehrausgaben der Militärverwaltung nach einer Mittheilung der „Nationalztg." um jährlich 18 Millionen Mark erhöhen. — Wie beträchtlich diese neue Steigerung ist, ergiebt sich daraus, daß die Erhöhung des Präsenzstandes im Septennatsgesetz um 42,000 Mann damals einen jährlichen Mehraufwand von 23 Millionen Mark bedingte. — Nach den „Hamb. Nachr." soll die Militärvorlage noch nicht fertig sein, da die Gutachten der kommandirenden Generale erst in diesen Tagen eingehen könnten. Auch die Kolonialvorlage werde erst nach Major Lieberts Rückkehr frühestens Ende April festgestellt werden können. Inzwischen polemisirt das vom Generalstab ressortirende „Militärwochenblatt" gegen die zweijährige Dienstzeit, weil die neuere Schußwaffe gesteigerte Anforderungen an die Einzelausbildung des Soldaten stelle. Das „Militärwochenblatt" könne es auf das Bestimmteste aussprechen, daß eine Absicht der Verkürzung der Dienstzeit auch nicht im Entferntesten vorliege.

— Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Heinrich Carl Plincke, Vertreter des vierten Wahlkreises der Landdrostei Lüneburg (Uelzen), Senator in Uelzen, ist am 3. d. Mts. im 77. Lebensjahre verschieden. Im Abgeordnetenhause saß er seit Beginn der zweiten Session der XIII. Legislaturperiode.

— Nach dem „Hamb. Korresp." soll in der Pfingstwoche in Berlin ein von den Herren Stöcker, Adolf Wagner und Kropatscheck einberufener „evangelisch-sozialer Kongreß" stattfinden.

— Der in **Lübeck** anberaumte „Kongreß der Holzarbeiter", welcher heute dort zusammentreten sollte, ist in letzter Stunde verboten worden. Die eingetroffenen Delegirten sind polizeilich aufgefordert, binnen 6 Stunden Lübeck zu verlassen.

— Aus **Magdeburg,** 4. April, wird uns berichtet: Im Bezirksverein „Kaiser Friedrich", der auch nach den Wahlen unermüdlich weiter arbeitet, hielt gestern der Reichstagsabgeordnete Dr. Pachnicke einen Vortrag „über die jetzige politische Lage", der mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Auf eine Anfrage aus der Versammlung, betreffend den Austritt Richters aus dem Vorstande der Landtagsfraktion

antwortete der Redner: Es handelt sich nur um Meinungsverschiedenheiten in taktischer Beziehung. Sachliche Gegensätze bestehen nicht. Der Unterschied zwischen Sezessionisten und Fortschrittlern ist vollständig ausgeglichen. Die zweifelhafte Frage ist eine solche von durchaus untergeordneter Bedeutung. Die Freude, die in manchen Kreisen daran geknüpft wird, ist verfrüht.

* **Schleswig,** 5. April. Die Maul- und Klauenseuche ist plötzlich bei Wesselburen, einem sehr starke Viehzucht treibenden Marschdistrikt, ausgebrochen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. April. Der Gouverneur Bayol ist zur Berichterstattung über die Lage in Dahomey nach Paris berufen worden. — Der Minister des Ackerbaues, Develle, berichtete in dem heute stattgehabten Ministerrathe über die günstige Lage des Marktes in La Villette und theilte mit, er werde am Mittwoch den Epizootienrath einberufen, um verschiedene Vorschläge betreffs Einfuhr von lebendigem Vieh zu berathen. — In dem heutigen Ministerrathe unterzeichnete Carnot das Dekret, nach welchem Bihourd zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Frankreichs in Lissabon ernannt wird. — Der Kabinetsrath beschäftigte sich mit der Lage in Dahomey und beschloß, daß in Abwesenheit des nach Frankreich berufenen Gouverneurs Bayol die behördliche Gewalt in den Flüssen des Südens von dem Kapitain des Schiffes „Fournier", der von dem Residenten in Porto novo und dem Oberstlieutenant Terrillon unterstützt werden solle, ausgeübt werde. Die Einfuhr von Waffen auf der Sklavenküste soll durch einen französischen südatlantischen Kreuzer, der um 2 Schiffe verstärkt wird, verhindert werden.

Paris, 6. April. Das „Journal offiziell" veröffentlicht die Note über die Blockadeerklärung der Küste von Dahomey.

England. London, 5. April. Die „Times" veröffentlichen heute einen längeren Brief Sir Samuel Baker's, des Vorgängers Emin's als Gouverneur der Aequatorial-Provinz, worin Baker Emin's Annahme der deutschen Dienste warm vertheidigt und die Klarheit und Festigkeit der deutschen Politik in Afrika anerkennend erwähnt. Sir Samuel Baker empfiehlt nicht eifersüchtig auf Deutschland zu sein, falls dasselbe wirklich beabsichtige, am oberen Nil festen Fuß zu fassen und sich zum Herrn der Aequatorialprovinz zu machen. England habe den Sudan aufgegeben, und es sei besser, daß eine andere zivilisirte Macht dieses Land besetze, als es den Mahdisten preiszugeben. Gleichzeitig betont Baker, daß die Aequatorialprovinz keinen kommerziellen Werth besitze. Außer dem Elfenbein, welches durch legitime Mittel nicht erlangbar, gäbe es dort kein Naturprodukt, mit welchem sich der Handel verlohnen dürfte. — Angesichts der Auslassungen Stanleys und Samuel Bakers über die Expedition unter Emin sagt die „Times", jede Ausdehnung des friedlichen Zwischenverkehrs seitens der Deutschen erleichtere die Aufgabe Englands. Hoffentlich werde es daher Emin gelingen, freundliche Beziehungen in jedem Theile der legitimen deutschen Sphäre herzustellen.

Rußland. Petersburg, 6. April. Wie die „Nowsje Wremja" erfährt, wird der russische Botschafter Nelidow nach Wien versetzt, während der Direktor des asiatischen Departements Zinowiew als Botschafter nach Konstantinopel geht; an dessen Stelle tritt der frühere Gesandte in Brasilien Jonin. Ob der diesseitige Botschafter in Berlin Graf Schuwalow den Posten als Verwaltungschef im Kaukasus annimmt, ist noch ungewiß, eintretenden Falls sei für seine Stelle dann Botschafter Lobanow ausersehen. — Der in Petersburg weilende Kurator Apuchtin ist nach Warschau zurückgereist, weil die Studenten der dortigen Universität und landwirthschaftlichen Akademie gleichfalls unruhig zu werden beginnen. Die einzige ganz ruhig gebliebene Universität ist die Dorpater; die von dort an die hiesige Universität gelangte angebliche Zustimmungsadresse rührt von einigen in Dorpat studirenden Russen her, welche ohne jegliche Berechtigung im Namen der Dorpater Universität schrieben. — Der Zar hat die strengste Untersuchung über die „sibirischen Greuel" angeordnet.

Spanien. Madrid, 5. April. Das deutsche Geschwader ist gestern Abend vor Cadix eingetroffen und wird heute unter den üblichen Ehrenbezeugungen seitens der Militär- und Zivilbehörden in den Hafen einlaufen. Der Kommandant von Cadix wird der Kreuzerkorvette „Irene", an deren Bord sich Se. K. H. Prinz Heinrich befindet, einen Besuch abstatten. Zu Ehren Sr. K. H. des Prinzen wird morgen von dem deutschen Konsulat ein Banket gegeben. Der Prinz wird sich über Sevilla nach Madrid begeben und mit dem Geschwader in Cadix wieder am 10. d. Mts. zusammentreffen. — Im Senat erklärte der Kriegsminister auf eine Anfrage, der Generalkapitän Castille führe die Untersuchung in dem Verfahren gegen den General Salcedo. Der Senat setzte sodann die Berathung über die Affaire Daban fort; im Laufe der Debatte tadelte Campos das Verfahren der Regierung, gab jedoch unter allgemeinem Beifall zu, daß es nothwendig sei, die Disziplin zu erhalten.

Italien. Rom, 4. April. Die „Riforma" ist ermächtigt, formell für unbegründet zu erklären, daß Crispi eine politische Persönlichkeit beauftragt habe, bei dem Deputirten, früheren Finanzminister Magliani, Schritte zu thun, um ihn von seiner dermaligen oppositionellen Haltung abzubringen. Die „Riforma" sagt, sie wisse nicht, was an den Absichten, welche Magliani zugeschrieben würden, wahr sei; Crispi aber wolle, daß er und das ganze Kabinet nur nach der von ihnen befolgten Politik, unabhängig von jeder Verlockung oder Pression, beurtheilt werden.

Rom, 5. April. Enormes Aufsehen erregt die plötzliche Absetzung des Polizeipräfekten von Palermo und die Verhaftung des ganzen Kabinets desselben, bestehend aus vier Polizeikommissaren. Allen diesen Beamten werden fortgesetzte Unterschleife und Bestechlichkeit zur Last gelegt. — Der hiesige radikale Klub beschloß im Hinblick auf die künftigen politischen Wahlen einen Kongreß von Delegirten des radikalen Vereins und der Arbeitervereine am 11. Mai d. J. in Rom einzuberufen. Dem Kongreß wird ein Programm vorgelegt werden, welches dahin geht, daß alle Kräfte der Demokraten, die der Enthaltung bei den Wahlen müde, nunmehr organisirt und kompakt auf parlamentarischem Boden kämpfen wollen, zu einem einzigen und engen Bunde vereinigt werden.

Amerika. Washington, 6. April. Der Senat hat eine Vorlage angenommen, welche die Untersuchung des für den Export bestimmten gesalzenen Schweinefleisches und Specks überall da anordnet, wo die Gesetze des Bestimmungslandes dies erforden. Dieselbe Vorlage ermächtigt den Präsidenten, die Suspendirung der Vieheinfuhr zum Schutz gegen Seuchen zu verfügen.

Griechenland. Athen, 4. April. Regierungsfreundliche Blätter, wie „Palingenesia", „Spectateur de l'Orient" u. a. greifen die englische Regierung wegen der Politik an, welche dieselbe nach dem letzten Blaubuch in der Angelegenheit Creta's befolgt hat; sie beschuldigten den englischen Konsul Biliotti auf Creta, seine vorgesetzten Behörden getäuscht zu haben. Die Zeitungen beschuldigten auch den englischen Gesandten in Athen angeblicher Unterstützung der Türkei.

Ostafrika. Zanzibar, 4. April. Der englische Kreuzer „Brisk" ging heute mit dem Konsul Evan Smith an Bord nach Mombassa ab. Letzterer ist seit längerer Zeit in Folge von Ueberarbeitung leidend. Der Dampfer „Somali" traf hierselbst mit 78 Sklaven ein, welche durch Boote des englischen Kreuzers „Conquest" bei der Insel Pemba den Arabern abgenommen worden sind. — Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Zanzibar unter dem 5. d. Mts., daß Emin Pascha sich gegenwärtig dort befinde, und daß Casati nach Europa abgereist sei, nachdem er vorher vom Sultan eine Ordensauszeichnung und einen in sehr schmeichelhaften Worten gehaltenen Brief erhalten hatte.

China. London, 5. April. Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Peking vom gestrigen Tage: Der Kaiser ist heute in Begleitung Li-hung-Changs und mit einem sehr großen Gefolge von hier abgereist, um die östlichen Mausoleen zu besuchen. Das Gefolge umfaßte mehr als 10,000 Personen. Der Kaiser wird am 12. d. Mts. wieder in Peking eintreffen. — Nach einem Telegramm der „Times" aus Shanghai vom gestrigen Tage hat der englische Gesandte in Peking am 31. März die Konvention betreffend die Eröffnung der Stadt Tschung-king am oberen Jang-tse-kiang für den Fremdenverkehr unterzeichnet.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 6. April. S. M. Kreuzer-Fregatte „Leipzig", Kommandant Kapitän zur See Plüddemann, ist am 6. April in Yokohama angekommen.

* **Hamburg,** 5. April. Wie verlautet, läßt Preußen 250,000 Repetirgewehre in Steiermark anfertigen, da Spandau rechtzeitig nicht liefern kann.

— Nach der „Nationalzeitung" ist in Offizierskreisen von einem Erlaß des Kaisers gegen die Duelle bis jetzt nichts bekannt. Man bezweifle deshalb, daß ein solcher Erlaß überhaupt ergangen sei. — Die „Germania" bemerkt, daß sie ihre Mittheilung aus dem „Münchener Fremdenblatt" entnommen habe und keine Bürgschaft für die Richtigkeit derselben übernehmen könne.

— In einer Reihe von Blättern wird gegenwärtig die Frage der anderweiten Bekleidung der Truppen lebhaft erörtert. Das „Mil.-Wochenbl." selbst hat bereits die Abschaffung des Infanteriehelms, der das Schießen im Liegen erschwere und im Sommer höchst lästig sei, und seine Ersetzung durch die sächsische Schützenkappe, sowie ferner die Beseitigung des Stehkragens empfohlen. In anderen Preßorganen wird angekündigt, daß die Einführung des rauchschwachen Pulvers zur Beseitigung alles blinkenden Uniformschmuckes und aller grellen und hellen Ausrüstungsstücke nöthige. Man könne fortan nur solche Kleidungen zulassen, welche thunlichst „im Gelände verschwinden."

Kirche und Schule.

* **Pelplin,** 5. April. Am 18. April feiert sein 50jähriges Priester-Jubiläum der Prälat und apostolische Protonotarius Klingenberg.

* **Christburg,** 4. April. In Anerkennung der erfolgreichen Betreibung des deutschen Sprachunterrichts sind dem Lehrer Hartmann von hier 250 Mk. Remuneration bewilligt worden.

* **Karthaus,** 5. April. Für erfolgreiche Betreibung des deutschen Unterrichts hat die königliche Regierung zu Danzig sechs Lehrern des hiesigen Kreises eine Gratifikation von je 200 bis 300 Mark verliehen.

* **Kreis Putzig,** 5. April. Es haben zu Ostern folgende sechs Lehrer aus dem Putziger Kreise für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts Prämien erhalten: der Lehrer Leßnau in Schwarzau 300 Mk., der Lehrer Bonkowski in Eichenberg 250 Mark, der Lehrer Dudek in Bresin 200 Mk., der Lehrer Knutowski in Slawoschin 200 Mk., der Lehrer Nobakowski in Sobienzitz 200 Mk., der Lehrer und Organist Wallerand in Mechau 200 Mk.

Nachrichten aus den Provinzen.

[=] **Krojanke,** 7. April. Eine Diebesgesellschaft, bestehend aus acht Personen, ist gestern entdeckt worden. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden dem Ackerbürger Otto auf hiesigem Abbau zwei Hammel und ca. 90 Meter selbstgefertigte Leinwand gestohlen. Unser Gensdarm Weber fand nun gestern bei der schon längst des Diebstahls verdächtigen Familie Bartusch in Smierdowo drei größere Stücke getrockneten Hammelfleisches, und zwar in der Wiege unter dem Kinde und an andern versteckten Orten, wo man für gewöhnlich nicht Fleisch aufzubewahren pflegt. Dieses Fleisch rührte unstreitig von dem jüngst bei dem Ober-Amtmann Roggenbau zu Smierdowo verübten Diebstahle her. Außerdem wurden noch 12 Pfund frisches Hammelfleisch gefunden, über dessen Ursprung Mann und Frau ganz widersprechende Angaben machten. Diese Verdachtsmomente gaben Veranlassung genug, um auch bei ihren Verwandten Bergin und Maschke zu Kleszyn, eine Haussuchung abzuhalten. Hier wurde nun auch wirklich neben großen Quantitäten frischen Hammelfleisches die gestohlene Leinwand vorgefunden. M. und B., sowie deren Frauen legten selbstverständlich kein Geständniß ab; jedoch sind die Umstände so gravirender Natur, daß man sich über die Entlarvung der wirklichen Diebe keiner Täuschung hingeben kann.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

9. April: **Veränderlich mit Regen, etwas wärmer, schwache und mäßige Winde, lebhaft in den Küstengebieten.**

10. April: **Wärmer, anfangs wolkig, dann meist heiter. Im Süden strichweise Regen und Gewitter. Schwache Luftbewegung.**

11. April: **Meist heiter, trocken, ruhig, warm am Tage. Kalte Nacht. Später mäßige bis frische Winde. Stellenweise Gewitter.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 8. April.

* [**Die Feiertage**] sind vorüber; an die Stelle der ungetrübten Festesfreude ist die Erinnerung an die froh verlebten Festtage getreten. Und selten sind die Osterfeiertage von so schönem Wetter begünstigt worden wie die heurigen. Während uns in unserm kalten Osten besonders in den letzten Jahren nicht selten weiße Ostern mit Schnee und Eis bescheert wurden, hatten wir diesmal das herrlichste Frühlingswetter, das so recht zum Spazierengehen einlud. Die auswärtigen Vergnügungslokale waren demgemäß auch alle sehr gut besucht, allen übrigen voran Vogelsang, wo man am ersten Feiertage kaum einen freien Tisch finden konnte und auch die entferntesten Waldpartieen von Spaziergängern durchstreift wurden. Dambitzen, das unter dem neuen Wirth sich erfreulicherweise recht gehoben hat und auch wieder vom besseren Publikum besucht wird, diente sehr zahlreichen Personen als Ruhepunkt. Auch der Geizhals wurde von Ausflüglern in größerer Zahl aufgesucht. Nach Succase, von wo der Aufstieg nach Panklau recht bequem ist, machte Dampfer „Kronprinz" an beiden Feiertagen Extrafahrten, die beide gute Betheiligung fanden. In der Stadt veranstaltete Herr Pelz mit seiner Kapelle im Saale der Bürger-Ressource an beiden Feiertagen Konzerte, die sich guten Besuchs erfreuten. Die musikalische Soiree des Männergesangchors „Sängerrunde" hatte am ersten Feiertage die Räume des Gewerbehauses gleichfalls recht gut gefüllt. Die Vorträge der Sänger und das Spiel des jugendlichen Violinvirtuosen Hans Schultz fanden lebhaften Beifall und der dem musikalischen Theil folgende Tanz hielt die tanzlustige Jugend noch bis in den zweiten Osterfeiertag hinein zusammen. Der Tanz ist überhaupt ein äußerst kräftiges Bindemittel der jungen Leute beiderlei Geschlechts hiesiger Stadt, was aus der großen Anzahl der Tanzlokale und der trotzdem überall noch recht großer Betheiligung am Tanz hervorgeht. So waren auch in den Feiertagen die Tanzlokale durchgängig sehr gut besucht. — Ein äußeres Erinnerungszeichen an die Osterfeiertage bildeten die Kinderschaaren, welche mit grünen Ruthen in der Stadt von Haus zu Haus zogen, um zu „schmeckostern" und dafür ihren Tribut einzuheimsen. Es ist dies ein mit dem Volksleben innig verknüpfter Brauch, der sich aus der Vorzeit herübergerettet und im Laufe der Jahre in Staat und Familie gleichsam das Bürgerrecht erhalten hat. Das „Schmeck-Ostern" ist ein heiterer, schuldloser Volksbrauch. Im Schönhengstlergau an der schlesischen Grenze ziehen am Ostermorgen die Burschen und Knaben mit dem „Karawatsch" (geflochtenen Süßholzgerten) und der Peitsche zum „Schmeck-Ostern" aus. Wo sie ein Mädchen treffen, jagen sie ihm nach und klopfen es fein zart und säuberlich auf seine Füßchen. Manche läßt sich das gerne gefallen, ist's doch ihr Herzerkorener, der ihr, wär's nicht so Brauch, statt Hiebe lieber Küsse gäbe. Doch die Mädchen lohnen's den Burschen auch mit mannigfachen Geschenken. Oft hat sich auch Einer beim „Schmeck-Ostern" seine Braut gesucht. Am Osterdienstag peitschen die Mädchen die Knaben, diese aber empfangen keine Geschenke. In der Regel ist es auch den Burschen nicht zu ernst mit dem Verfolgen, auch steht sicherlich schon der Korb mit Osterkuchen und Rothwein für sie bereit. Bei uns freilich beschränkt sich das Schmeckostern mehr und mehr auf die ärmere Jugend, der dieser Brauch ein Deckmantel für die — Verzeihung! — Bettelei ist.

* [**In den verflossenen Festtagen**] wurde in der St. Marienkirche von der Kanzel bekannt gemacht, daß der Gemeinde-Kirchenrath von St. Marien beschlossen habe, die Gemeinde-Diakonie d. h. die Ausübung der Armen- und Krankenpflege in der Gemeinde durch eine dazu ausgebildete und berufene Diakonissin einzuführen. Zur Förderung dieses Werkes christlicher Barmherzigkeit ist ein Parochialverein nothwendig, an welchem die Betheiligung besonders auch edler Frauen und Jungfrauen in der Gemeinde sehr erwünscht ist. Der Gemeinde-Kirchenrath wird demnächst die Einladung zu einer konstituirenden Versammlung solchen Vereins ergehen lassen. Aber auch jetzt schon werden Meldungen zu demselben gerne entgegengenommen werden von den drei Geistlichen der St. Marien-Gemeinde und den Gemeinde-Aeltesten Herren Anton Schmidt, Albert Reimer und George v. Roy.

* [**Der westpr. Provinzial-Fechtverein**] feierte gestern Abend in den Sälen des „Goldenen Löwen" sein letztes Wintervergnügen. Bei zahlreichem Besuche und lebhafter Betheiligung am Festprogramm gestaltete sich dasselbe noch günstiger als die früheren. Aus den Eintrittsgeldern erwuchs dem Verein eine erhebliche Einnahme. Die Sommervergnügen sollen, wie wir hören, zum Theil in „Schillingsbrücke" stattfinden.

* [**Kaiserpanorama.**] Auch die zweite Serie der Bilder bietet überaus viel des Sehenswerthen und Interessanten. Dieser Cyclus führt dem Beschauer fünfzig Ansichten aus der vorjährigen Pariser Weltausstellung vor, unter denen diejenigen des Eiffelthurmes und seiner nächsten Umgebung, sowie der Gallerie der schönen Künste, der Architekturen, der Goldschmiedearbeiten, des Cochinchina Palais, der Cairostraße u. s. w. wieder in Perspektive und Beleuchtung ganz ausgezeichnet sind. Paris zeigt auch in diesen Nachbildungen eine große Anziehungskraft, wie aus dem bisher recht regen Besuch dieser Abtheilung hervorgeht. Ueberhaupt erfreut sich das Kaiserpanorama hier bereits allseitiger Anerkennung und dies mit vollem Recht, wie jeder sich durch Besuch desselben überführen kann.

* [**Personalien.**] Dem Superintendenten Habrucker in Memel ist der Kronenorden dritter Klasse, dem Hauptlehrer Müller in Gallgarben das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Der bisherige außerordentliche Professor der Universität Bonn Karl Benrath ist zum ordentlichen Professor der theologischen Fakultät in Königsberg ernannt und der Regierungs-Baurath Hindkeldzen in gleicher Amtseigenschaft von Berlin an die Regierung zu Königsberg versetzt worden.

* [**Zur „Sachsengängerei".**] Aus Altona berichtet eine dortige Zeitung: Der Zuzug polnischer und westpreußischer Arbeiter nach unserer Provinz nimmt gegen das Frühjahr wieder bedeutende Dimensionen an. Fast täglich kommen nicht allein größere Arbeitermassen, welche bei dem Rübenbau im westlichen Holstein Beschäftigung suchen, hier durch, sondern auch solche, die ihr Glück beim Bau des Nordsee-Kanals versuchen wollen. Da dort infolge des ständigen Zuzuges stets mehr Angebot als Nachfrage nach Arbeitern ist, so müssen in der Regel viele der Wandervögel unverrichteter Sache die Heimreise antreten.

* [**Nothhäfen auf dem Haff.**] Bekanntlich beabsichtigt die königliche Regierung ebenso wie am Kurischen Haff auch am Frischen Haff Nothhäfen zu erbauen. Diese für die Fischerei und auch Schiffahrt höchst wichtige Angelegenheit ist insofern in ein bestimmteres Stadium getreten, als das ganze Frische Haff gleich nach dem Osterfeste von höheren Regierungsbeamten bereist werden wird, um diejenigen Orte festzustellen an welchen derartige Häfen mit Sturmsignalstationen errichtet werden sollen. Vorläufig sind folgende Punkte zur Anlage von Sicherheitshäfen in Aussicht genommen worden: Camstigaller Spitze, Peyse, Groß-Heidekrug, Nautzwinkel und der Wangitter Haken. Auf der Nehrungsseite sind zwei Häfen projektiert, die Punkte für die Anlage aber noch nicht bestimmt. Ob mit dem Ausbau noch in diesem Jahre begonnen wird, darüber verlautet gleichfalls nichts Sicheres.

* [**Konzessionsertheilung.**] Nachdem das Hotel „Englisches Haus" in der Heiligengeiststraße in den Besitz des Handelsmannes Herrn Bernhard Hube übergegangen ist, hat derselbe die nachgesuchte Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft in dem fraglichen Lokal vom Stadtausschuß ertheilt erhalten. Derselbe beabsichtigt, den Gasthofsbetrieb bald in eigene Bewirthschaftung zu nehmen.

* [**Personalien.**] Der Rechtskandidat Oscar Weißermel aus Strasburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Dt. Eylau zur Beschäftigung überwiesen. Der Gerichtsschreiber, Amtsgerichts-Sekretär Bauer in Rosenberg ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Marienwerder versetzt worden. Die durch Pensionirung des bisherigen Inhabers erledigte Försterstelle zu Doßoczyn, künftig Walddorf, in der Oberförsterei Jammi ist vom 1. Juli 1890 ab dem Förster Exner, bisher in derselben Oberförsterei, definitiv übertragen.

* [**Feuer.**] Schlechte Osterfeiertage haben die Bewohner des Johannisbades gehabt. Nachdem am Sonnabend das Bad sehr in Anspruch genommen und demzufolge im Feuerraum der Kesselanlage stark gefeuert worden war, hatte ein neben dem Schornstein der Kesselanlage vorbeigehender Balken zu schwelen angefangen, war dann Nachts nach 1 Uhr in Brand gerathen und hatte das Feuer auch den Holzwänden mitgetheilt. Beim Schlafengehen war dem Personal des Johannisbades zwar ein brenzlicher Geruch aufgefallen, ohne daß indeß dieser Umstand besonders beachtet wurde, zumal sich bereits früher ab und zu ein solcher brenzlicher Geruch gezeigt haben soll. Ueber ein eigenthümliches Rauschen aus dem Schlummer erwacht, wurde der Badediener Sawatzki, dessen Kammer neben dem Schornstein lag, gewahr, daß es brenne, und beeilte sich zunächst die oben schlafenden Personen zu wecken. Da das Feuer schon sehr um sich gegriffen hatte, so konnte die Rettung der in einem Zimmer der Dachetage schlafenden Eigenthümerin und einer älteren kränklichen Dame nur unter Schwierigkeiten mittelst einer angelegten Leiter erfolgen und ihr glückliches Gelingen ist nur der Umsicht und Entschlossenheit des Badedieners zuzuschreiben. Die hierauf alarmirte Feuerwehr war schnell zur Stelle und konnte durch Inbetriebsetzung zweier Handdruckspritzen ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhüten, das einen Theil des Dachstuhls zerstört und indirekt auch das Erdgeschoß zerstört hat. Leider war es den in der Badeanstalt bediensteten Personen nicht mehr möglich, außer den Sachen, die sie in der Eile gerade angezogen hatten, noch etwas von ihrer Habe in Sicherheit zu bringen. Den Besitzern verbrannten außer zehn Satz Betten viele Möbel. Gebäude und Mobiliar sind, wie wir hören, schwach versichert. Der Badediener hat drei Anzüge, Hut, seine ganze Wäsche, Uhr u. s. w. eingebüßt und schätzt seinen Schaden auf 300 Mark, was um so bedauerlicher ist, als er voraussichtlich seine Stelle verlieren dürfte, da die Badeanstalt längere Zeit betriebsunfähig ist. Um dem Badediener, welcher gegenwärtig nur ein Hemd, eine Hose und ein Paar Stiefel sein eigen nennt, eine kleine Unterstützung angedeihen zu lassen und ihm gleichzeitig eine Anerkennung seines umsichtigen Verhaltens beim Brande auszudrücken, durch das mehrere Personen vielleicht vor dem Tode des Erstickens oder dem Feuertode gerettet worden sind, haben mehrere Herren eine kleine Geldsammlung veranstaltet und uns den Betrag zukommen lassen. Es zeichneten: P. G. 2 Mk., J. B. 2 Mk., P. F., A. F., A. B., J. L., Fabrikdirektor R. und M. W. je 1 Mk. und P. u. C. K. je 0,50 Mk., zusammen 11 Mark. Weitere Beträge nehmen wir für vorgedachten Zweck gern entgegen und werden über ihre bestimmungsgemäße Verwendung Rechnung legen.

* [**Der Staub**] war sowohl in den Feiertagen, als auch noch heute, fast unerträglich, umsomehr ist es anzuerkennen, daß seitens der Feuerwehr für Sprengen der Straßen gesorgt wird, auch die Wirthschaften in Georgenhöh, Bellevue und Weingrundforst lassen sich eine Sprengung der Chaussee vor ihren Lokalen angelegen sein, um ihre Gäste vor Staub zu schützen.

* [**Eine Hochzeitsreise per Segelboot,**] vor das 2 Pferde gespannt sind, dürfte wohl selten ein junges Ehepaar machen. Gestern Nachmittag sahen wir auf dem Elbingfluß einen solchen Hochzeitszug. Das Boot war auf's Beste mit Guirlanden und Flaggen geschmückt und die Hochzeitsgesellschaft befand sich in der fidelsten Stimmung, da die „Flasche" fortwährend kursirte.

* [**Schutz den Vögeln**] mahnt die Presse so häufig und oft ohne Erfolg. Gestern bemerkte ein gutgekleideter Knabe in der Bahnhofstraße ein Paar Blaumeisen, welche in dem Astloche eines neben der Straße im Garten stehenden Obstbaumes sich häuslich eingerichtet hatten. Der Junge stieg ohne Zaudern über den Zaun, durchbrach die Hecke und versuchte das Loch in welchem sich die Vögel befanden mittelst eines Messers zu vergrößern, um die Hand durchzwängen zu können. Der Besitzer ertappte den Nesträuber, gab ihm eine Ohrfeige und warf ihn aus dem Garten. Der Vorfall hatte eine Menge Publikum herbeigelockt, welches merkwürdiger Weise noch Partei für den Jungen nahm.

* [**Die heutige Schöffensitzung**] fiel, des sogenannten dritten Feiertages wegen aus, ebenso fällt die Strafkammer am Donnerstag fort, da eine Sitzung in Rosenberg stattfindet, dafür soll morgen eine Strafkammer hier abgehalten werden.

* [**Zonentarif.**] Die Einführung des Zonentarifs auf den niederländischen Eisenbahnen wird ernstlich erwartet.

* [**Stichlinge.**] An beiden Seiten des Elbingflusses, bis zur Mündung ins Haff liegen todte Stichlinge zu Tausenden und verpesten förmlich die Luft. Sie verbreiten einen solchen penetranten Geruch, daß Damen, die per Boot nach Terranowa fuhren, ohnmächtig wurden. Falls nicht bald ein starker Sturm kommt und das Wasser steigt, so daß die todten Fische weggespült werden, ist zu befürchten, daß epidemische Krankheiten entstehen. — Einer unserer Lokalberichterstatter schreibt uns ferner: Die Stichlingsfrage hat sich in sich selbst erledigt, ohne daß die Hilfe der Regierung in Anspruch genommen werden durfte. Die Unmasse in unseren Gewässern aufgetauchter Fische muß jedenfalls nicht ausreichende Nahrung gefunden haben und so erfolgte ein plötzliches Absterben. Ein Blick von der Brücke über den Danziger Graben, oder ein Gang längs des Elbingufers belehrt uns von der Unmasse dieses unangenehmen Besuches. In fußhohen Schichten ruhen die Fischleichen auf dem

Grunde, bestrichen von den wenig übrig gebliebenen Ueberlebenden. Da es unmöglich ist, die todten Fische aus dem Wasser zu beseitigen, so wird eine weitere Verpestung des Wassers unausbleiblich sein.

* [**Heute Vormittag**] wurde in der Nähe des Treideldamms bei Ziegelwerder die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche eines älteren Mannes aufgefunden. Ueber die Person fehlt bisher jeder Anhalt.

* [**In verflossener Nacht**] wurde in Weingarten aus einem Wagenschauer mittelst Einbruchs ein grauer Kutschermantel mit Koller und vorgestern Vormittag aus dem Hausflur einer in der Kurzen Hinterstraße wohnhaften Lehrerwittwe eine Wanduhr gestohlen.

Vermischtes.

* **London,** 5. April. **Jack,** der Bauchaufschlitzer, scheint entdeckt zu sein. Die Prostituirte Helene Montan wurde auf der Straße von einem Chinesen ermordet und verstümmelt. Der Mord ähnelt genau den früheren Morden durch „Jack den Aufschlitzer". Die Polizei verhaftete 30 Chinesen; sie ist unfähig, den Mörder zu identifiziren. Helene Montan gehörte zur niedrigsten Klasse der Prostituirten. Der Mörder begleitete sie, als sie aus einer Spelunke wegging, ging später allein, lauerte ihr auf und tödtete sie in einer keineswegs ruhigen Straße. Dem Opfer war der Kopf vom Hals geschnitten, die Eingeweide hingen aus dem Leibe, genau so wie in den Whitechapelmorden. Obwohl viele Menschen in den anliegenden Straßen waren, hörte man kein Schreien. Der Spelunkenwirth beschrieb den Chinesen.

* **Hamburg,** 5. April. Bei der Renovirung des österreichischen General-Konsulats-Gebäudes am Glockengießerwall, brach das Dachgerüst, wodurch zwei Maurer getödtet wurden.

* **Rom,** 5. April. Infolge von Unvorsichtigkeit eines Kirchendieners stürzte gestern in der berühmten Kirche „Della Pace" eine hinter dem heiligen Grabe aufgestellte große Excelsior-Lampe um. Die Flamme steckte die Vorhänge am Grabe in Brand und bald war die Kirche ein Flammenmeer. Rafael's „Sybillen" standen in größter Gefahr; aber das rasche energische Eingreifen der Feuerwehr vermochte eine der größten Kunstschöpfungen der Welt unversehrt zu retten.

* **Frankfurt a. M.,** 6. April. Heute nach Mitternacht brach in dem Etablissement der Frankfurter Bierbrauereigesellschaft vormals Henninger ein großes Feuer aus. Das Sudhaus, der Hopfen- und der Malzboden sind abgebrannt. Der durch den Brand verursachte Schaden von ca. 120,000 Mark ist durch die Versicherung gedeckt; die Kessel sind vollständig erhalten, der Betrieb ist nur theilweise gestört.

* Ein New-Yorker Kabel-Telegramm berichtet, bei Catfish-Point hat der **Mississippi den Deich durchbrochen,** es sei dies der größte Durchbruch, der je stattgefunden, ungeheure Landflächen seien überschwemmt, unberechenbarer Schaden angerichtet worden. — In Galena, einer Stadt in Illinois, hat ein Tornado gestern furchtbare Verheerungen angerichtet.

* **Es „läppert" sich.** Die Spatenbrauerei des früheren Reichstagsabgeordneten Sedlmayr in München versiedet nach amtlicher Statistik etwa 250,000 Hektoliter Malz, aus welchen ca. 550,000 Hektoliter Bier gewonnen werden. Durch die am 1. April in Kraft getretene Bierpreiserhöhung von 2 Pfennig pro Liter hat also der baierische Bierkönig, wie einer unserer „ausrechnenden" Leser konstatirt, ein Mehreinkommen von über 1 Million Mark.

* Wegen **Unterschlagung** von 700,000 Franks ist der Staatskassirer des Kantons Tessin, Ludwig Scazziga, in Bellinzona verhaftet worden.

Telegramme.

Zanzibar, 8. April. Bwanaheri und Jehasi haben sich gestern mit dem Rest ihrer Truppen dem Major Wißmann ergeben.

Gelsenkirchen, 8. April. Bei der Morgenschicht sind die Belegschaften sämmtlicher Gruben vollzählig angefahren. In der Grube Hibernia arbeiten 465, auf Wilhelmine 827, Rhein—Elbe 488, Alma 440, Konsolidation alle Arbeiter. Der Ausstand kann nunmehr als beendigt angesehen werden.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 8. April, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	5.|3.	8.|4.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,40	99,30
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,80	99,50
Oesterreichische Goldrente	94,70	94,80
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,60	87,60
Russische Banknoten	220,70	221,10
Oesterreichische Banknoten	170,60	170,80
Deutsche Reichsanleihe	107,20	107,20
4 pCt. preußische Consols	106,40	106,50
6pCt. Rumänier	104,40	104,50

Produkten-Börse.

Cours vom	5.|3.	8.|4.
Weizen April-Mai	193,20	193,70
Sept.-Okt.	184,—	184,—
Roggen niedriger.		
April-Mai	166,20	164,—
Sept.-Okt.	155,—	154,20
Petroleum loco	22,90	22,90
Rüböl April-Mai	67,40	67,10
Septbr.-Okt.	57,30	57,40
Spiritus 70er April-Mai	33,90	33,80

Königsberg, 8. April. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Fest.

Zufuhr: 20,000 Liter.

Loco contingentirt	53,75 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,80 „	„
April contingentirt	53,25 „	Brief.
April nicht contingentirt	33,50 „	„

Danzig, den 5. April.

Weizen: Unver. 50 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. — ℳ, hellb. inländ. 181—182 ℳ., hochb. und glasig inländ. 184—185 ℳ, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 136,00 ℳ, Juni-Juli 126pfd. zum Transit 137,00 ℳ.

Roggen: Unver. Inländ. 157,00 ℳ, russ. od. poln. z. Trans. 108,00 ℳ. per April-Mai 120pfd. zum Trans. 105,50 ℳ, per September-Oktober 120pfd. zum Transit 98,00 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch — ℳ

Hafer: Loco inl. — ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Tages-Ordnung zur Stadtverordnetensitzung

am 11. April 1890.

1) Rechnung der Armenkasse pro 1888/89.
2) Rechnung der 3. Mädchenschule pro 1888/89.
3) Rechnung der 3. Knabenschule pro 1888/89.
4) Neuwahl eines Curators der Claaßen-Stiftung.
5) Neuwahl eines Mitglieds der Schuldeputation.
6) Neuwahl eines Vorstehers der 1. Knabenschule.
7) Verbreiterung der Berlinerstraße.
8) Die Anstellung von Hülfsarbeitern betreffend.
9) Petition wegen Uebernahme der Elbinger Kriegsschuld auf Staatsfonds.
10) Alterszulagen.
11) Baumaterialien-Rechnung p. 88/89.
12) Neuwahl eines Vorstehers der Turnhalle.
13) Rechnung der Turnkasse p. 88/89.
14) Bau-Rechnung pro 1888/89.
15) Verpachtung von Land an der Kälberpforte.
16) Rechnung der Altst. Töchterschule pro 1888/89.
17) Wahl von 2 Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden.
18) Erhöhung der Entschädigung für Kur- und Verpflegung im Krankenstift.
19) Erhöhung der Bezirksschullehrer-Gehälter.
20) Rathhausbau betr.
21) Prediger-Wohnung betr.
22) Wahl eines stellvertr. Curators der Sparkasse.
23) Revision des Leihamts.
24) Contractverlängerung.
25) Wahl eines rechnungsführenden Vorstehers des Realgymnasiums.
26) Anbringung und Verpachtung von Anschlagstafeln.
27) Pachtabtretung.
28) Vertretung eines Hauptlehrers.
29) Gabenbewilligung.

Elbing, den 8. April 1890.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
gez. **Dr. Jacobi.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Martha Kehrer mit d. Kaufmann Herrn Julius Frenkler-Tilsit.

Geboren: R. Soenke-Parschau 1 T.

Gestorben: Pfarrer Julius Klebs-Thorn. Gutsbesitzer Ferd. Bachler-Rucken-Thorn. Frau Pfarrer Helene Ebel-Graudenz 67 J. Frau Pauline Tietz-Marienburg 57 J. Gerichtsvollzieher Emil Kuhn-Kaukehmen 45 J. Obermarschall im Königreich Preußen Carl Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien. Kaufmann L. Grumach-Pr. Holland 68 J. Schiffsbaumeister Louis Grott-Danzig 67 J. Königl. Kanzleirath Friedrich Blank-Langfuhr 75 J. Zahlmeisteraspirant Richard Hertel-Allenstein 29 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 8. April 1890.

Geburten: Arbeiter Friedr. Menz 1 S. — Maschinist August Guttmann 1 T. — Former Peter Falk 1 T. — Fabrikarbeiter August Berger 1 T. — Kupferschmied Gustav Oertwig 1 T.

Eheschließungen: Lehrer August Kolberg-Elbing mit Anna Morgenstern-Elb. — Eisendreher Hugo Arndt-Elb. mit Dorothea Abraham-Elb. — Barbier Ernst Krause-Elb. mit Henriette Ackermann-Elb. — Arbeiter Rud. Petter-Elb. mit Emilie Böttcher-Elbing.

Sterbefälle: Wittwe Luise Hübner, geb. Reinke, 72 J. — Bäckermeister Gustav Wilhelm T. 5 M. — Arbeiter Friedrich Menz S. 9 St. — Schmied Ludwig Jeschieniak Zw. 2 T. 5 Tage. — Schlosser Theodor Zahlfeldt S. 6 J. — Arbeiterfrau Maria Saffran, geb. Hoffmann, 67 J. — Rentiere Juliane Dorneth 74 J. — Fabrikarb. Josef Gehrmann T. 1 J. 7 Mon. — Arbeiter Friedrich Augustin S. 4 M. — Tischler Gustav Thiel 1 S. todtgeb. — Arbeiterfrau Charlotte Trampenau, geb. Kopreck, 35 J. — Arbeiterwittwe Justine Sacklowski, geb. Klein T. 3 M. — Monteur Ferdinand Stern 53 J. — Schlossermeister Friedrich Asch, 32 J. — Kaufmann Franz Rehahn S. 7 M. — Arbeiter August Collin 45 J.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 1¾ Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser gute Vater, der Monteur

Ferdinand Stern

im 54. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigt

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Elbing, den 8. April 1890.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. d. M., Nachm. 5 Uhr, vom Trauerhause, Leichnamstraße Nr. 16, aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonnabend, den 5. d. Mts., Morgens 9 Uhr, entschlief sanft infolge Herzschlages im Alter von 72 Jahren unsere geliebte, gute Mutter

Frau Louise Hübner,
geb. **Reinke.**

Sie ruht von ihrer Arbeit!

Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen:
Fritz Hübner, Thorn,
Emil Hübner, Heiligenbeil.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. h., Vorm. 9 Uhr statt.

Elbinger landwirthschaftl. Verein.

Donnerstag, den 10. d. Mts., Nachm. 4 Uhr:

Sitzung in der Börse.

Tagesordnung:
1) Geschäftliches.
2) Rechnungslegung.
3) Versteigerung einer Egge.

Der Vorstand.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bauunternehmers **Friedrich Theurer** in Elbing ist heute Mittags 12½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Kaufmann **Albert Reimer** in Elbing.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 22. April 1890.

Anmeldefrist bis zum 5. Mai 1890.

Erste Gläubigerversammlung den 22. April 1890, Vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 12.

Allgemeiner Prüfungstermin den 13. Mai 1890, Vormittags 11 Uhr, ebendaselbst.

Elbing, den 5. April 1890.

Groll,
Erster Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Oeffentliche Versteigerung!

Mittwoch, d. 9. M., Vormittags 10 Uhr,

werde ich in meinem Pfandlocale, Kürschnerstraße Nr. 21, im Wege der Zwangsvollstreckung

etwa 240 Paar verschied. Herren-, Damen- u. Kinderschuhe, Gamaschen, Handschuhe, 2 Paar Reitstiefel, 1 Cariol-wagen

sowie zufolge Auftrages

1 Tombank mit Marmorplatte, 1 Ganzverdeckfensterwagen, 1 engl. Drehmangel

öffentlich meistbietend versteigern.

Elbing, den 8. April 1890.

Der Gerichtsvollzieher.
Schapke.

Ein ordentl. junges Mädchen, das bei Kindern gewesen, sucht Stellung als **Kindermädchen.** Aeußerer Mühlendamm Nr. 47, Hinterhaus.

☞ **Entbehrlich gew. Möbel,** sow. **ganze Nachlasse** werden zu kaufen gesucht. Näh. zu erfr. **Fischerstr. 18.**

Eine Wohnung
Kettenbrunnenstr. Nr. 12/13,
I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Waschhaus, großem Boden, Holz- und Kohlenraum, Keller, Wasserleitung und Canalisation ꝛc. zum 1. Oktober zu vermiethen.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 82. Elbing, den 9. April 1890. Nr. 82.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 6. April. Der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittage einen Spazierritt. Am Abend wohnten die Kaiserlichen Majestäten mit dem Kronprinzen in der Garnisonkirche dem geistlichen Konzert bei. Heute Vormittag waren Ihre Majestäten zum Gottesdienst in der Garnisonkirche. Gegen 11½ Uhr begab sich Seine Majestät zu Fuß nach der Ruhmeshalle, um persönlich an der Parole-Ausgabe Theil zu nehmen, und kehrte auch wieder zu Fuß zum Schloß zurück. Nach der Frühstückstafel begab sich die Kaiserliche Familie nach Bellevue zum Eiersuchen. Am Abend fand bei den Majestäten Familientafel statt. — Die Kaiserin Friedrich wohnte heute Vormittag mit den Prinzessinnen Töchtern dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei und unternahm am Nachmittage mit denselben einen Ausflug nach Wannsee. — In der Familie des Prinzen Friedrich Leopold sieht man am Hofe einem freudigen Familienereigniß bereits in den nächsten Tagen entgegen. — Kaiser Wilhelm beabsichtigt der Kaiserin von Oesterreich in der nächsten Woche in Wiesbaden einen Besuch abzustatten. Im königlichen Schlosse zu Wiesbaden, welches Oberhofmarschall von Liebenau Donnerstag besichtigte, werden bereits die Zimmer für den Kaiser hergerichtet. — Ueber eine anderweite Reise des Kaisers berichtet die „Post“: Dem zufolge wird der Kaiser gegen den 20. April die Königin von Großbritannien in Darmstadt besuchen. Nicht ausgeschlossen ist von dieser Reise ein kurzer Ausflug nach den Vogesen zur Auerhahnjagd. — Die Einladung der Stadt **Bremen** hat der Kaiser, wie er in einem an den dortigen Senat gerichteten Schreiben kundgiebt, für den 21. April angenommen. Es werden von der alten Hansastadt großartige Vorkehrungen getroffen, um den Kaiser würdig zu empfangen. Bei Besichtigung der Börse wird der hohe Gast von dem Präses der Handelskammer begrüßt werden. Des Weiteren wird beabsichtigt, dem Kaiser in der Börse eine musikalische Huldigung darzubringen; der bekannte Dramaturg Dr. Bulthaupt hat ein Gedicht verfaßt, zu welchem Professor Erdmannsdörfer eine Komposition für gemischten Chor und Orchester geschrieben hat. — Wie man berichtet, hat sich der Kaiser für den 8. April zum Diner bei dem früheren Staatssekretär des Aeußern, Grafen Herbert Bismarck angesagt. — Landrath Prinz Carolath ist am Donnerstag Abend hier feierlich als Großmeister der Loge Royal-York eingeführt worden.

* **Kopenhagen,** 5. April. Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Bruder des Königs, ist erkrankt. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin haben die Kräfte des Kranken bei im Uebrigen schmerzlosem Zustande abgenommen.

* **Kopenhagen,** 6. April. Der Zustand des Prinzen Johann ist gestern nahezu unverändert geblieben, gegen Abend trat etwas Fieber ein. Die Nacht war ziemlich ruhig, die Entkräftung hat nicht zugenommen.

* **Cannes,** 5. April. Dom Pedro, welcher seit einigen Tagen erkrankt ist, hat eines großen Schwächezustandes wegen die Sterbesakramente erbeten und heute auch empfangen. In dem Befinden Dom Pedros ist im Laufe des Tages eine Besserung eingetreten.

* **Cannes,** 6. April. Das Befinden Dom Pedro's hat sich weiter gebessert.

* **Petersburg,** 5. April. Des Zaren Krankheit wird von den Aerzten als ein Rückfall von Influenza erklärt. Seit Donnerstag ist er bettlägerig. Trotzdem verläßt die kaiserliche Familie Gatschina in Folge der Entdeckung von Explosivstoffen im Park.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 6. April. Der Kaiser hat nach der „D. Z.“ dem Zoppot-Olivaer Krieger-Verein in Anerkennung seines bisherigen Verhaltens und namentlich seiner Bemühungen um Errichten des schönen neuen Luisendenkmals auf dem Karlsberge Fahnenbänder verliehen, deren feierliche Ueberreichung demnächst stattfinden soll. — Unser Artushof erfreut jetzt die Besucher durch ein neues künstlerisches Schmuckstück, nämlich durch eine gediegen gearbeitete, alterthümliche Wandtäfelei, die an ihrem Kopfe ein Friesgemälde des Danziger Malers Jakob Wessel trägt. Der Artushof verdankt dies neue Schmuckstück Herrn Kaufmann L. Gieldzinski, welcher es zur dauernden Zierde der stolzen Halle geschenkt hat. — Nachdem bereits am Donnerstag Abend eine Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Zweigvereins des preußischen Beamtenvereins ihrem langjährigen Vorsitzenden dem Herrn Ober-Regierungsrath Fink (welcher morgen unsere Stadt verläßt, um seinen neuen Posten in Köln anzutreten) ein Abschiedsessen veranstaltet hatten, versammelten sich gestern Abend zu dem gleichen Zwecke die Mitglieder des deutschen Fischereivereins.

* **Heubuden.** Das Gotteshaus der Mennoniten-Gemeinde Warnau-Heubuden hat vor kurzer Zeit eine neue prächtige Orgel mit Pedal und Manual erhalten. Dieselbe wurde vom Orgelbaumeister Terletzki in Elbing zum Preise von 6000 Mk. hergestellt. Im Beisein des Kirchenvorstandes und einer großen Anzahl Gemeinde-Mitglieder erfolgte am letzten Donnerstage die Prüfung und Abnahme der Orgel durch den Seminar-Musiklehrer Th. Schmidt aus Marienburg.

* **Dirschau,** 5. April. Von der Baufirma Anker in Graudenz sind die Arbeiten zur Errichtung des Dammes bei Ließau schon in Angriff genommen, seit einigen Tagen arbeiten dort schon 80 Arbeiter und wird die Zahl der Arbeiter nach den Feiertagen auf etwa 300 erhöht worden. Von der Firma Ewald u. Hecht aus Inowrazlaw, die unterhalb der Brücke die Dammarbeiten auszuführen hat, sind bis jetzt erst wenig Utensilien hier angelangt. Die Erdmassen zur Ausführung der neuen Dämme werden von den Kämpen ausgegraben und zwar bis zur Tiefe von 2 m. Die Dämme sollen, der „Dirsch. Ztg.“ zufolge, in zwei Jahren fertig gestellt sein.

§§ **Dirschau,** 7. April. Die für die Dauer des Eisenbahn-Weichsel-Brückenbaues — also für etwa 2½ Jahre — hierselbst errichtete fliegende Fähre wird nunmehr, nachdem gestern und heute wiederholt Probefahrten vorgenommen worden, bestimmt morgen, den 8. d. M., dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Der mehrfache Aufschub der Betriebseröffnung hatte, wie wir hören, darin seinen Grund, daß der vom rechtsseitigen Weichselufer durch Kampengelände zur Chaussee führende Fahrweg sich in Folge der Frühjahrs-Ueberschwemmung nur mit bedeutenden Kosten und großem Zeitaufwand herstellen ließ. Inzwischen sind die Brückenarbeiten rüstig fortgeschritten. So hat man jetzt die Grundlage des zum Eisenoberbau gehörigen Holzgefüges für zwei weitere Brückenjoche herbeigeschafft, während gleichzeitig mit der Ebnung des künftigen Bahndammes auf der linken Uferseite begonnen wird.

* **Marienburg,** 5. April. Heute Morgen brannten die mehreren hiesigen Fleischermeistern gehörigen, auf dem Fleischerfelde belegenen beiden Scheunen, in welchen eine Menge Stroh lagerte und verschiedene Fahrzeuge aufbewahrt waren. Die freiwillige Feuerwehr war sehr schnell zur Stelle, konnte aber bei der Intensivität des Brandes das Feuer nur auf seinen Herd beschränken. — In Schrecken und Angst versetzt wurde am Donnerstag der Besitzer Kirschnick in Kaminke, als eine Anzahl Personen zwischen 6 und 7 Uhr Morgens bei ihm in der Absicht räuberischen Ueberfalles eindrangen und ihm zu Leibe gingen. Die Eindringenden (es waren dies eine Frau, der Schwiegersohn des K., und vier andere Männer) hatten sich durch List Eingang zu verschaffen gewußt, indem sie vorgaben, seine, des Kirschnick Besitzung kaufen zu wollen, worauf dieser sie einließ. Es entstand gleich darauf ein Wortwechsel, worauf Friedr. L. den Kirschnick packte und ihn unter Bedrohung des Todtschlags mißhandelte, während die Uebrigen sich in den Kuhstall begaben, dort drei Kühe abschnitten und mit diesen sich davonmachten.

†§ **Neuteich,** 7. April. In voriger Nacht wurde in der hiesigen katholischen Kirche ein Einbruch verübt. Der oder die Diebe hatten einen Pfosten ausgerissen, an das Kirchenfenster gelegt, mehrere Fenster herausgenommen und waren durch dasselbe gestiegen. In der Kirche hatten dieselben jedenfalls vermuthet, die werthvollen Goldsachen, wie Monstranz, Kelch 2c., vorzufinden; dieselben waren jedoch wohl verwahrt. Jedoch nahmen die Einbrecher den Altarteppich und zwei Decken vom Altar mit. Durch die aufgefundenen Fußspuren glaubt man den Einbrechern auf der Spur zu sein. — Am 9. d. M. wird die Einführung des Herrn Bürgermeister Wiese stattfinden.

* **Schildberg,** 3. April. Am vergangenen Freitag, Abends 9 Uhr, wurde auf den Auszügler Idzi Ceglarek in Krolewskie pust. ein Mordversuch verübt. C., welcher in seinem Zimmer am Tische saß, erhielt vom Hofe aus einen Schuß in die rechte Seite. Die Ladung bestand aus Nägeln und gehacktem Blei, wovon 13 Stück den C. von der Backe bis zur Hüfte trafen und gefährlich verletzten. Der That verdächtig ist sein Wirth Colessa, in dessen Wohnung ein ganz zertrümmertes Gewehr vorgefunden wurde und gegen den auch noch andere Verdachtsumstände sprechen. Derselbe wurde verhaftet.

* **Kriewen,** 2. April. Am gestrigen Tage feierte der Kreiswundarzt Herr Dr. Kutzner hierselbst sein 50jähriges Arztjubiläum. Am frühen Morgen wurde dem Jubilar vom hiesigen Gesangverein ein Ständchen gebracht.

* **Fraustadt,** 2. April. Am Sonntag beging nach dem „Pos. Tagebl.“ ein alter ehrenwerther Bürger unserer Stadt, Herr Kürschnermeister Gottlieb Schulz, das seltene Fest des 50jährigen Meisterjubiläums.

* **Graudenz,** 4. April. Die neue Garnisonverstärkung macht sich hier bereits durch die Erhöhung der Preise zahlreicher Lebensbedürfnisse recht fühlbar. Von den Lebensmitteln sind besonders Fleisch und Butter sehr im Preise gestiegen. An den letzten Markttagen wurde für Butter 1,20 und selbst 1,30 Mark bezahlt.

* **Marienwerder,** 5. April. Ein plötzlicher Tod hat die Frau Wittwe W. aus Marienau ereilt. Dieselbe ist gestern Nachmittag gegen 3 Uhr, nachdem sie am Vormittag noch am Abendmahle Theil genommen, in der Domkirche während der Andacht verstorben.

* **Zempelburg,** 5. April. Der zwischen hier und Vandsburg zu errichtende Bahnhof, wegen dessen Lage schon soviel Aufregung geherrscht hat, kommt nun doch, wie die Behörde jetzt endgültig bestimmt hat, nach Grünlinde. Bis zum letzten Augenblick wurde noch eine andere Entscheidung erwartet.

* **Konitz,** 3. April. Aus den kassubischen Ortschaften des Kreises gingen in diesen Tagen gegen

300 Rübenarbeiter ins Oderbruch und nach Thüringen ab. Auswanderungen nach Amerika finden selten statt.

* **Allenstein,** 5. April. Die Garnison Allenstein, welche im Bereiche des 1. Armeekorps nächst Königsberg nunmehr die größte ist, enthält seit dem 1. d. M. folgende Militärkommandos und Truppentheile: Stab der 3. Infanterie-Brigade, Kommandeur: Generalmajor Frhr. v. Rössing; Stab der 2. Kavallerie-Brigade, Kommandeur: Generalmajor v. Schaak, Grenadierregiment König Friedrich II. (3. Ostpr.) Nr. 4 (1., 2. und Füsilier-Bataillon); Ostpr. Dragoner-Regiment Nr. 10 (5 Eskadronen); 2. Abtheilung des Westpr. Feldartillerie-Regiments Nr. 16 (3 Batterien); Stab des Landwehrbataillons 3. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 und endlich Stab der 1. Gensdarmerie-Brigade.

* **Schneidemühl,** 3. April. Heute Vormittag verunglückte der Gasarbeiter Knix beim Legen von Gasröhren. Er befand sich in der Grube und athmete das aus der Röhre strömende Gas ein, das ihn sofort betäubte. Er wurde als todt herausgetragen; der ärztlichen Hilfe gelang es ihn jedoch wieder ins Leben zurückzurufen. Der Verunglückte liegt schwer krank danieder.

* **Königsberg,** 5. April. Zu der Feuerwehr-Revolte wird der „D. Z." von hier geschrieben: Bekanntlich hat es bei unserer, in ihrer sonstigen Organisation mustergiltigen Feuerwehr eine Art Revolte gegeben. Das Oberhaupt, Branddirektor von Bernhardi, liegt seit dem letzten furchtbaren Brande der Flachsspeicher, der nur mit äußerster Anstrengung bewältigt werden konnte und Menschenleben kostete, schwer krank und, soweit baldige oder Dienstleistung überhaupt in Frage kommt, fast hoffnungslos darnieder. Sein Vertreter war Brandmeister Kiesel, der bekanntlich vor etwa zwei Jahren von Elbing hierherkam. Ueber seine technischen Leistungen habe ich nichts Abfälliges gehört, eine drastisch kräftige Ausdrucksweise im Verkehr mit den Untergebenen wird ihm zu einigem Vorwurf gemacht; die vielleicht dadurch schon erregte Unzufriedenheit der Leute soll aber durch Anforderungen über die ihnen reglementsmäßig obliegenden Verpflichtungen und starres Bestehen auf der Forderung bis zur Erbitterung gesteigert sein. Die von unserem Oberbürgermeister persönlich geleitete sorgfältige Untersuchung ist nicht abgeschlossen; es ist aber bei der jeden Augenblick möglichen Eventualität des Ausbruchs eines größeren Brandes als eine klug getroffene Maßregel zu begrüßen, daß bis zum Austrage der Sache von Berlin eine bewährte Feuerwehrkraft als Vertreter des Branddirektors herberufen ist. Daß diejenigen Feuerwehrleute, welche bis zu Thätlichkeiten gegangen, harter Strafe in keinem Falle entgehen werden, ist gewiß. Hoffentlich aber giebt der bedauerliche Vorgang Anregung zu mancherlei Besserung. Es käme zu solchen Excessen nicht, wenn nicht der beim Militär in noch schärferem Maße hervortretende Uebelstand so oft sich geltend machte, daß den Untergebenen die Beschwerdeführung sehr erschwert wird durch den Instanzenzug, der vorschriftsmäßig eingehalten werden muß. — Die heutige Eröffnungs-Vorstellung des Zirkus Busch bedeutete für das Institut einen vollen, durchschlagenden Erfolg. Nach dem vortrefflichen Rufe, welchen sich der Zirkus in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens erworben, konnte man allerdings von vornherein das Beste erwarten, jedenfalls aber wurden alle Erwartungen noch um ein Bedeutendes übertroffen. — Der Stadt Königsberg ist zur Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine im Betrage von 1,500,000 Mark vom Könige ein Privilegium ertheilt worden. Die Anleihe ist zur Herstellung der elektrischen Beleuchtung bestimmt.

* **Memel,** 5. April. Den letzten Nachrichten zufolge ist die Abbringung des Dampfers „Vittuania" noch immer zweifelhaft. Das Schiff liegt fast ganz unter Wasser auf steinigem Grunde und sind die Taucher dabei beschäftigt, unter dem Boden des Vorderschiffes einen Tunnel zu nachen, um die dort befindlichen Löcher dichten zu können. Der Boden des großen Raumes hat sehr gelitten. Die Ladung ist zum größten Theil geworfen. — Es sind 2 Switzer Bergungsdampfer bei dem Schiffe thätig.

* **Insterburg,** 4. April. Heute Nachmittags um 3 Uhr erschoß sich ein noch jugendlicher Arbeiter auf freiem Felde in der Nähe der Ziegelstraße. Der betreffende war seit einem Jahre verheirathet und lebte den Verhältnissen entsprechend gut.

Lohnbewegung.

* **Zoppot,** 5. April. Der Streik der hiesigen Zimmerer ist beendet, da dieselben theils hier — nach dem Austritt aus dem Verein deutscher Zimmerer — theils auswärts die Arbeit wieder aufgenommen haben.

* **Königsberg,** 5. April. Am Donnerstag Mittag streikten die Arbeiter, ca. 190 Mann, welche auf dem Pionier-Uebungsplatz vor dem Sackheimer Thor beschäftigt sind, verlangten mehr Lohn und beschimpften die dort befindlichen Pioniere. Der Hauptmann ließ sofort einen Zug mit Gewehren antreten, worauf sich die Arbeiter zurückzogen. Weitere Ausschreitungen sind nicht vorgekommen.

* **Bromberg,** 5. April. Sämmtliche Zimmermeister hiesigen Ortes haben dahin ihren Beschluß gefaßt, eine Lohnerhöhung den Zimmergesellen zu bewilligen, dagegen die verlangte zehnstündige (bis jetzt elfstündige) Arbeitszeit, sowie Festsetzung der Arbeitszeiten für Frühjahr, Herbst und Winter und Aushängen von Lohntarifen auf den Arbeitsplätzen entschieden abzulehnen. — Sämmtliche Tischlergesellen und wie es heißt auch Schlossergesellen sollen die Absicht an den Tag gelegt haben, am 10. d. M. die Arbeit niederzulegen.

— Die Holz- und Bretterträger **Berlins** befinden sich seit kurzem im Ausstand. Gegenwärtig streiken über 800 Mann, doch klagen schon jetzt die Streikenden, daß bereits andere Arbeiter hier und dort an ihre Stelle getreten, auch Maurer- und Zimmerlehrlinge für sie verwandt worden sind. — Der Streik der Möbelpolirer zieht sich in die Länge; es haben zwar bereits 181 Werkstätten den Tarif anerkannt, aber 61 noch nicht.

* **Dortmund,** 5. April. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge kann der Streik als beendet angesehen werden. Wie auf Zeche „Consolidation", so sind auch auf „Bruchstraße", „Crone", „Borussia", „Amalia" und „Recklinghausen" die ganzen Belegschaften angefahren, ferner auf Zeche „Hannover" bei Eickel, auf Schacht „Recklinghausen" und „Amalia" der Harpener Berggesellschaft. Auf Zeche „Neu-Iserlohn" bei Langendreer sind auf Schacht I von 216 Mann 63, auf Schacht II von 425 Mann 330 angefahren. Auf Zeche „Ringeltaube" bei Witten arbeiten von 300 Mann 82 unter Tage und auf Zeche „Vereinigte Hamburg" ebendaselbst sind 277 (vorgestern nur 92) angefahren.

* **Gelsenkirchen,** 5. April. Bei der heutigen Morgenschicht sind angefahren auf Zeche: „Hibernia" 386 Mann, „Wilhelmine I" 463 Mann, „Wilhelmine II" 250 Mann, „Rheinelbe" 434 Mann, „Alma" 2841 Mann; auf Zeche „Consolidation" ist die Belegschaft fast vollzählig angefahren. Man erwartet, daß die Reste der Belegschaften mit den Mittagschichten angefahren werden.

* **Essen a. d. Ruhr,** 5. April. Der „Rhein.-Westf.-Ztg." zufolge hat die Firma Friedrich Krupp an die Bergleute ihrer Zeche „Hannover" bei Bochum eine Bekanntmachung erlassen, in welcher alle Arbeiter, die heute die Arbeit wieder aufnahmen, darauf hingewiesen werden, daß sie nach § 2 der Arbeitsordnung für die auf der Steinkohlenzeche „Hannover" beschäftigten Arbeiter für das Ausbleiben von der Arbeit am 2. und 3. d. M. eine Disziplinarstrafe zum vorgesehenen Höchstbetrage von drei Mark verwirkt haben. Dieser Betrag wird bei der nächsten Lohnzahlung zu Gunsten der Unterstützungskasse in Abzug gebracht werden.

* **Halle a. S.,** 5. April. In der Mansfelder Gewerkschaft ist auf verschiedenen Schächten ein Ausstand ausgebrochen. In Folge von Ausschreitungen wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

— In **Lübeck** haben von den ca. 700 Holz- und Sägemühlenarbeitern ungefähr 10 pCt. die Bedingungen der Arbeitgeber unterschrieben; die andern sind entlassen worden. Es sollen für letztere norwegische und schwedische Arbeiter herangezogen werden.

* **Wien,** 5. April. 6570 Maurer und 482 Handlangerinnen haben Wien verlassen, um den Ausgang des Streiks daheim abzuwarten. Sechs Meuterer wurden wegen Uebertretung des Koalitionsgesetzes verhaftet. An 30,000 Arbeiter feiern zur Zeit in Wien. Die Versuche, Arbeitskräfte aus Böhmen und Mähren heranzuziehen, mißlangen. Auch die Drechslergesellen wollen streiken.

* **London,** 5. April. 1000 Arbeiter im Königlichen Arsenal zu Woolwich verlangen Lohnerhöhung und drohen, im Falle der Nichtbewilligung zu streiken.

* **Zella St. B.,** 4. April. In der Thüringer Waffen-Industrie ist ein allgemeiner Schäfterstreik ausgebrochen.

* **Brünn,** 5. April. Die in der großen Baumwollspinnerei der Firma Wilhelm Braß Söhne in Hohenstadt beschäftigten Arbeiter, 1400 an der Zahl, haben die Arbeit eingestellt, sie begehren Lohnerhöhung. Unmittelbar nach der Arbeitseinstellung nahmen 400 Arbeiter vor der Fabrik Aufstellung und begannen zu lärmen. Die Menschenmenge schwoll an und nahm bedrohliche Haltung an. Es schritt ein starkes Aufgebot von Gensdarmen ein, der Chef erschien sodann und erklärte, am Sonnabend den Arbeitern den definitiven Entschluß bezüglich der Aufbesserung mitzutheilen, darauf zogen die Arbeiter ab.

Vermischtes.

* **Reppen,** 5. April. An der Trichinosis liegen hier mehr als zwölf Personen krank; auch ein Fleischermeister ist erkrankt.

* Die Zeremonie der **Fußwaschung** in der Hofburg zu Wien wurde am Grünen Donnerstag von dem österreichischen Kaiser an zwölf Greisen vollzogen. Nach Beendigung des Aktes wurden den Greisen vom Kaiser die Beutel mit je dreißig Silberstücken um den Hals gehängt.

* In **tiefem Schlaf** liegt seit 24 Tagen die 16jährige Tochter des Bauern Döttling zu Ebingen in Württemberg. Angefangen hat der Zustand mit Brustbeengung; kalte Bäder, Douchen rc. haben nichts geholfen. Das Mädchen wird mit Milch und Eiern ernährt, athmet leicht und hat am Gesichtsausdruck bis jetzt wenig verloren. Der Vater hat Professor Liebermeister von Tübingen konsultirt, der eine Ueberführung dahin wünschte, der sich der Vater aber widersetzte. Medizinalrath Dr. Burkart in Stuttgart bat um fortlaufende Berichte über den Krankheitsverlauf.

* In Folge der **kalten Nächte** sind am Rhein strichweise die Blüthen an Aprikosen-, Pfirsich- und Mandelbäumen, sowie die jungen Knospen an anderen Bäumen erfroren.

* **Newyork,** 5. April. Kapitän Conch, der Führer der Ansiedler im Oklahoma-Territorium, wurde von einem Rivalen **erschossen.** — Die Zollbehörden entdeckten einen großartigen **Schmuggel deutscher Handschuhe**. Zwei Importhäuser sollen einige Millionen Paar durchgeschmuggelt haben.

* **Haag,** 5. April. Ein Husar hat heute hier am hellen Tage auf der Straße seine Geliebte, ein Dienstmädchen, nach einer kurzen Eifersuchtsszene durch drei Revolverschüsse getödtet und darauf sofort sich selbst erschossen.

* **Weimar,** 4. April. Es brannte die in der Nähe gelegene, in der klassischen Zeit Ilm-Athens vielgenannte und vielbesuchte Wallendorfer Mühle nieder. Dieselbe ist mehrfach von Goethe gezeichnet und gemalt worden. Sie war das einzige Ueberbleibsel des bereits im 30jährigen Kriege zerstörten Dorfes Wallendorf, dessen Grundriß in den Fluren noch deutlich ersichtbar ist.

* **Ein Humorist als Bürgermeister.** Der humoristische Schriftsteller George W. Peck ist zum Bürgermeister von Milwaukee, der deutschesten Stadt der Ver. Staaten, erwählt worden.

* **Rudolstadt,** 4. April. In der hiesigen Mayerschen Glockengießerei, in der Schiller während der Jahre 1788 und 1789 die erste Anregung zu seinem Liede von der Glocke empfing, hat der gegenwärtige Besitzer, Hugo Mayer, eine Gedenktafel anbringen lassen, welche die folgende Inschrift trägt:

Steh', Wandrer still, denn hier entstand,
Daß keine zweite möglich werde
Gebaut von Schillers Meisterhand
Die größte Glockenform der Erde.

Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.